



Schweizerische Vereinigung für Sozialpolitik (SVSP)
Association Suisse de Politique Sociale (ASPS)
Associazione Svizzera per la Politica Sociale (ASPS)

Jahrestagung 2010

Reformieren durch investieren?

Chancen und Grenzen des Sozialinvestitionsstaates Schweiz

Dienstag, 21. September 2010, 09.15 – 16.00 Uhr
im Hotel Bern, Bern

In Kooperation mit:

n|w Fachhochschule Nordwestschweiz
Hochschule für Soziale Arbeit

Zürcher Hochschule
für Angewandte Wissenschaften

**zh
aw** Soziale Arbeit

Hes·so
Haute Ecole Spécialisée
de Suisse occidentale
University of Applied Sciences
Western Switzerland

rea s2
réseau d'études appliquées

Namhafte Wissenschaftler wie Gøsta Esping-Andersen haben als Antwort auf den zunehmenden Druck, mit dem sich der Sozialstaat seit den 70er Jahren konfrontiert sieht, das Konzept der sozialen Investitionen entwickelt. Heute orientieren sich gewisse sozialpolitische Reformstrategien vor allem in nordischen Ländern explizit an diesem Konzept. Der Schwerpunkt dieser Strategien liegt auf der Konzeptualisierung von Sozialausgaben als Investitionen zum besseren Schutz der Verliererinnen und Verlierer wirtschaftlicher Veränderungen, vor allem aber zur Stärkung des Sozialgefüges. Die diesem Konzept zugrunde liegende Hypothese besagt, dass der Sozialstaat durch die Verbesserung des Beschäftigungszugangs die Wirtschaft ankurbeln kann. Dabei wird die Erwerbsarbeit als beste soziale Absicherung betrachtet.

In den nordischen Ländern kann ein Teil der in diesem Zusammenhang umgesetzten Massnahmen unter dem Begriff «Flexicurity» zusammengefasst werden. Flexicurity stellt in der Arbeitsmarktpolitik eine Kompromissformel dar für einen Interessenausgleich zwischen Arbeitgebenden und Arbeitnehmenden: während erstere an der Lockerung des Kündigungsschutz interessiert sind; fordern die zweiten vor allem die Sicherheit ihres Arbeitsplatzes bzw. der Aufrechterhaltung ihrer Beschäftigung. Flexicurity ist jedoch nur ein Element in der Reformstrategie dieser Länder. Gleichzeitig wurden grosse Investitionen getätigt, beispielsweise in den Bereichen Arbeitslosenschutz und Gleichstellungspolitik, insbesondere zur Förderung der Arbeitsmarktpartizipation von Frauen. Eine höhere Frauenerwerbsquote trägt nämlich zur Schaffung von Arbeitsplätzen im Dienstleistungssektor bei und löst somit einen Multiplikationseffekt zur Schaffung neuer Arbeitsplätze und Erwirtschaftung zusätzlicher Versicherungsbeiträge aus. Diese positiven wirtschaftlichen Effekte stützen auch das System der sozialen Sicherheit ab.

Ingesamt führten die hier skizzierten Aspekte des nordischen Modells zu einer Umdeutung des Verhältnisses zwischen Beschäftigung und Sozialschutz. In der Schweiz forderte eine konsequente Umsetzung des Konzepts der sozialen Investitionen eine Neuausrichtung der Systeme der sozialen Sicherheit und wäre mit erheblichem finanziellem Aufwand in den Bereichen Arbeitsmarktpolitik und Familienpolitik verbunden.

Kritiker hinterfragen das Konzept bezüglich seines Investitionscharakters im ökonomischen Sinn. Während sich das ursprüngliche Konzept der sozialen Investitionen in Anlehnung an Keynes auf die Stärkung der Kaufkraft der Bürgerinnen und Bürger konzentrierte, zielt das neue Konzept auf die Ankurbelung des Angebots ab, um der Wissensgesellschaft und der globalisierten Wirtschaft gut qualifizierte Arbeitskräfte zur Verfügung zu stellen. Damit stellen sich verschiedene Fragen:

- Wie können langfristig vom Arbeitsmarkt ausgeschlossene Personen wieder aktiviert werden?
- Wie gestaltet sich die soziale Absicherung dieser sozialen Gruppe?
- Wie lässt sich das Problem der Prekariät und der Working Poverty über soziale Investitionen lösen?
- Wie wird verhindert, dass schlecht Qualifizierte aus dem Arbeitsmarkt ausgegliedert werden?
- Welcher Stellenwert kommt der Bildungs- und der Migrationspolitik in diesem Konzept zu?
- Wie gestaltet sich eine Präventionspolitik von Prekariät, Armut und Ausschluss?
- Wie sieht eine aktive Wirtschaftspolitik zur Verhinderung von Ausschluss aus dem Arbeitsmarkt in dieser Sozialstaatskonzeption aus?

Die Tagung wird von der SVSP in Kooperation mit den Fachhochschulen für Soziale Arbeit Nordwestschweiz, Zürich und Westschweiz organisiert. Ziel der Tagung ist es, sich mit dem Konzept der sozialen Investitionen als sozialpolitische Reformstrategie vertieft auseinanderzusetzen. Im Rahmen von Plenumsreferaten werden am Vormittag von wissenschaftlichen Vertreterinnen und Vertretern die verschiedenen Facetten des Konzepts sowie seine Stärken und Grenzen beleuchtet. Am Nachmittag finden Workshops zur Anwendung des Konzepts der sozialen Investitionen mit Expertinnen und Experten statt, die aktuelle Entwicklungen und sozialpolitische Reformprojekte in verschiedenen Politikfeldern analysieren und mit den Teilnehmenden diskutieren.

Programm

- 09.15 **Begrüssung und thematische Einführung**
Jean-Michel Bonvin, Dr.phil., Professor HES-SO, Präsident der SVSP
- 09.25 **The Social Investment State**
(Referat in englisch mit deutscher Simultanübersetzung)
Gøsta Esping-Andersen, Dr. Prof., Universität Pompeu Fabra, Barcelona
- 09.55 Diskussion
- 10.10 Pause
- 10.30 **Soziale Investitionen im Kontext der Schweizer Sozialpolitik**
Giuliano Bonoli, Dr. Prof., IDHEAP
- 10.55 Diskussion
- 11.05 **Von den sozialen Investitionen zum «Social Assessment»**
Pascale Vielle, Dr. Prof., Universität Louvain, Belgien
- 11.30 Diskussion
- 11.40 **Der Sozialinvestitionsstaat – Wohlfahrt zwischen Human-kapitalproduktion und Wohlergehen**
Hans-Uwe Otto, Prof. Dr. Dr.hc.mult., Universität Bielefeld
- 12.05 Diskussion
- 12.30 Mittagessen

Tagungsmoderation:

Jean-Pierre Fragnière, Dr. Prof., Vorstandsmitglied der SVSP

Sämtliche Referate und Diskussionen im Plenum werden ins Französische bzw. Deutsche übersetzt.

Workshops

Kritische Betrachtung aktueller Reformstrategien in der Schweizer Sozialpolitik.

- 13.45 **1. Eingliederungspolitik in der Arbeitslosenversicherung und der Sozialhilfe** (deutsch)
- Input: **Eva Nadai**, Dr. Prof., Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW, Hochschule für Soziale Arbeit
Moderation: **Uwe Koch**, zhaw Soziale Arbeit und Vorstandsmitglied der SVSP
- 2. Aktuelle Entwicklungen im Bereich der Familienpolitik** (zweisprachig deutsch – französisch)
- Input und Moderation: **Giovanna Battagliero**, Fürsprecherin, BSV, Geschäftsfeld Familie, Generationen und Gesellschaft und **Caroline Knupfer**, Schweizerische Konferenz für Sozialhilfe SKOS und Mitglied Eidg. Koordinationskommission für Familienfragen EKFF
- 3. Aktuelle Entwicklungen im Bereich der Migrationspolitik** (französisch)
- Input und Moderation: **Jean-Pierre Tabin**, Dr. Prof., HES-SO und UNIL und **Nicole Wichmann**, Dr., Forum für Migration, Universität Neuenburg
- 4. Aktuelle Entwicklungen im Bereich der Alterspolitik** (französisch)
- Input und Moderation: **Olivier Tamarcaz**, Pro Senectute Schweiz und **Valérie Hugentobler**, Professorin HES-SO und Vorstandsmitglied der SVSP
- 5. Eingliederungspolitik im Bereich der Invalidenversicherung** (deutsch)
- Input und Moderation: **Monika Dudge-Amann**, Direktorin Ausgleichskasse/IV-Stelle Nidwalden und **Peter Wehrli**, Zentrum für Selbstbestimmtes Leben, Zürich
- 15.15 Pause
- 15.30 **Tagungskommentar**
Claudia Kaufmann, Dr.iur., Ombudsfrau der Stadt Zürich
- 15.50 **Schlusswort**
Jean-Michel Bonvin, Dr.phil., Professor HES-SO, Präsident der SVSP

Organisation

- Anmeldung: Bitte Anmeldekarte einschicken oder faxen.
Anmeldeschluss: 15. September 2010
Bei Abmeldung nach dem Anmeldeschluss bleiben die Teilnahmekosten geschuldet.
- Kosten (inkl. Verpflegung):
Mitglied SVSP oder Lehrperson: Fr. 150.-
Nichtmitglied: Fr. 180.-
Studierende mit Essen: Fr. 65.-
Studierende ohne Essen: gratis
- Veranstalterin: Schweizerische Vereinigung für Sozialpolitik SVSP
Monbijoustrasse 22
Postfach
3000 Bern 14
Tel. 031 326 19 20 / Fax 031 326 19 10
Mail: admin@svsp.ch
- Sprachen: Deutsch, französisch und englisch mit Simultanübersetzung
- Tagungsort: Hotel Bern
Zeughausgasse 9
3011 Bern
www.hotelbern.ch

